

■ BESCHLEUNIGUNG DES KONJUNKTURAUFSCHWUNGS

Die Konjunkturbelebung macht rasche Fortschritte. Nach einem schwachen 1. Halbjahr (+1,2%) wuchs die österreichische Wirtschaft im III. Quartal um 3%. Die Unternehmerbefragungen zeichnen auch für die Jahreswende ein sehr freundliches Bild. Die Einschätzung der Geschäftslage erreichte im I. Quartal den höchsten Wert seit 1994.

Die heimische Konjunktur gewann im Herbst erheblich an Dynamik. Das reale BIP stieg gegenüber dem Vorjahr um 3%, spürbar rascher als im EU-Durchschnitt (+2,3%). Besonders ausgeprägt war die Beschleunigung im Bereich der Investitionstätigkeit und der Exporte. Zu Jahresbeginn 2000 setzte die Steuerreform neue Impulse für Kaufkraft und Konsum.

Der WIFO-Konjunkturtest zeigt, dass sich die Aufwärtstendenz im I. Quartal 2000 fortsetzte. Vor allem die Geschäftslage und die Produktionserwartungen werden von den Unternehmen positiv beurteilt. So gut wie im I. Quartal 2000 wurde die Geschäftslage im letzten Jahrzehnt nur 1990 und 1994 eingeschätzt.

Trotz der Belebung in Export und Tourismus verschlechterte sich die österreichische Leistungsbilanz in den ersten drei Quartalen 1999. Das resultierte vor allem aus der Passivierung der Einkommensbilanz gegenüber dem Ausland.

Die Wintersaison begann für den Tourismus erfreulich, die Umsätze stiegen in den letzten zwei Monaten des Jahres 1999 um 3%. Die weitere Entwicklung wird nicht nur von der Schneelage, sondern auch von möglichen Reaktionen der Auslandstouristen auf die politische Situation in Österreich abhängen.

In den letzten Monaten zogen die Verbraucherpreise deutlich an. Die Inflationsrate erreichte im Dezember 1,4% (nach 0,5% im bisherigen Jahresverlauf). Entscheidend für den Preisauftrieb war die Erdölverteuerung, sie machte mehr als die Hälfte des Vorjahresabstands aus.

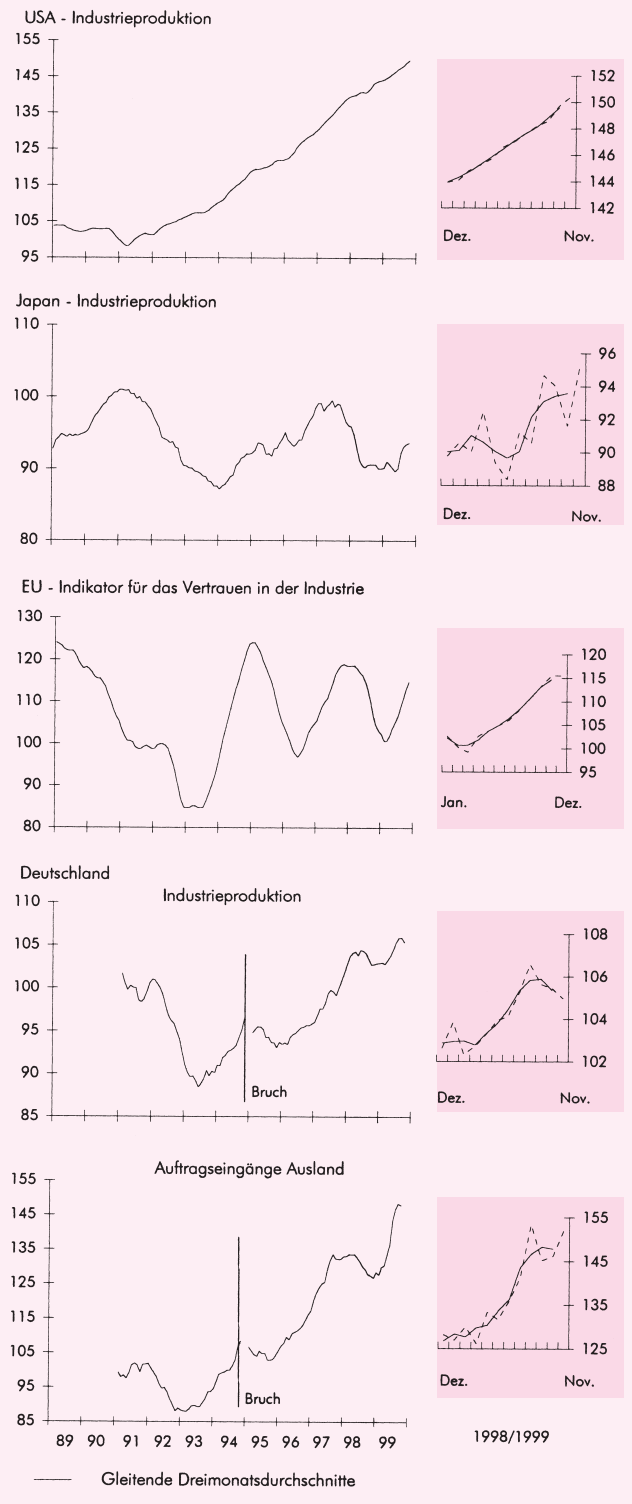
Der Konjunkturaufschwung wirkt sich zunehmend auf den Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosigkeit ging zur Jahreswende trotz der Verringerung der Schulungen weiter zurück. Im Jänner gab es um 34.000 Arbeitsplätze mehr als im Vorjahr, die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen ging um 22.000 zurück.

Im Zusammenhang mit der Bildung der neuen Bundesregierung und dem Beschluss der 14 EU-Mitgliedsländer von Lissabon kam es zu vereinzelt Boykottaufrufen, die Österreichs Wirtschaft treffen sollen. Sie konzentrieren sich, soweit erkennbar, bisher auf Reisen nach Österreich, in einigen Fällen auch auf öster-

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter des WIFO.

Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 1991 = 100



reichische Waren, vor allem Konsumgüter. Gleichzeitig gaben die Aktienkurse einzelner österreichischer Unternehmen auffallend nach. Diese Beobachtung kann allerdings auch mit Unsicherheiten über die Umsetzbarkeit des Koalitionsübereinkommens in Bezug auf die Budgetkonsolidierung erklärt werden. Ob diese Reaktionen signifikanten Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung haben werden, wird vor allem davon ab-

hängen, ob die gegenwärtig angespannte Situation länger anhält oder ob in absehbarer Zeit eine Entspannung einsetzt. Dies ist auch ausschlaggebend dafür, ob das Wirtschaftsklima günstig bleibt oder sich eventuell verschlechtert. Das WIFO wird die sich ergebenden Perspektiven in der Revision seiner Konjunkturprognose Anfang April abwägen.

BELEBUNG DER KONJUNKTUR IN EUROPA

Die Stimmung hat sich in der europäischen Wirtschaft zum Jahresende stark verbessert. Das Vertrauen der Industrie stieg deutlich über den langfristigen Durchschnitt. Auch das Verbrauchervertrauen erhöhte sich. Optimistischer wurden die Konsumenten vor allem in Frankreich, in Deutschland blieb der Anstieg verhalten.

Das BIP der EU stieg im III. Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1%; damit hat sich das saisonbereinigte Wachstum merklich beschleunigt (II. Quartal +0,6%). Das Vorjahresniveau wurde um 2,3% übertroffen.

In den USA zog das Wirtschaftswachstum noch deutlicher an als in Europa: auf +1,4% gegenüber dem Vorquartal. Japan verzeichnete dagegen einen saisonbereinigten Rückgang von 1%.

Die starke Expansion und die zunehmende Anspannung auf dem Arbeitsmarkt in den USA zwingen die Fed zu einer restriktiveren Linie der Geldpolitik. Der Anstieg der Zinssätze in den USA gibt dem Dollar Auftrieb, sofern die Europäische Zentralbank die Zinsen nicht erhöht. Im Februar zog sie jedoch mit der Fed mit und hob die Zinssätze um ¼ Prozentpunkt an. Das Dilemma der Geldpolitik liegt in Europa darin, dass die Konjunktur in den meisten europäischen Ländern erst am Beginn einer Aufwärtsbewegung, keinesfalls nahe einer Überhitzung steht.

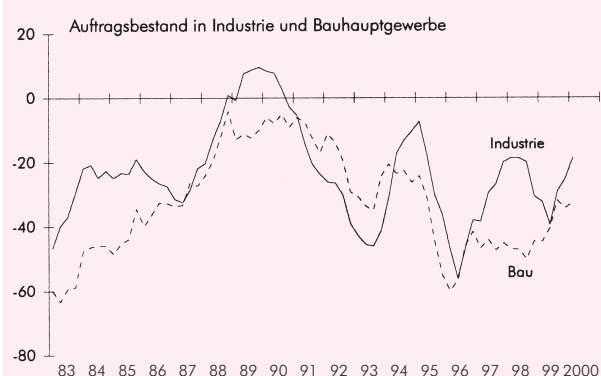
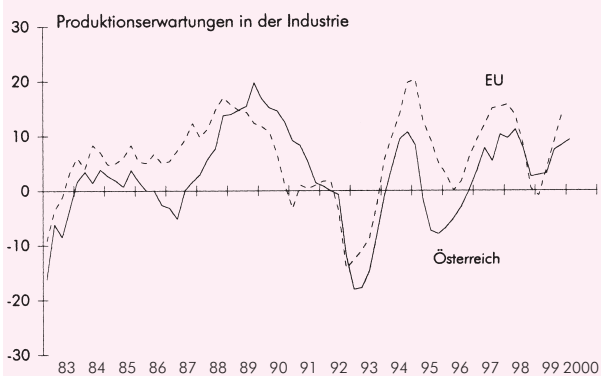
WACHSTUM BESCHLEUNIGT SICH IM III. QUARTAL AUF 3%

In Österreich wurde die seit Mitte 1998 verzeichnete Konjunkturabschwächung Anfang 1999 überwunden. Die erste Jahreshälfte 1999 war noch durch ein mäßiges Wirtschaftswachstum (+1,2%) gekennzeichnet. Im III. Quartal gewann die Konjunktur jedoch erheblich an Dynamik. Das reale BIP-Wachstum lag mit 3% deutlich über der mittelfristigen Prognose (2,5%). Saisonbereinigt stieg das reale BIP gegenüber dem Vorquartal um 1,7%. Dies bedeutet eine erhebliche Beschleunigung des saisonbereinigten Zuwachses (nach +0,4% im Vorquartal). Das Wachstum war damit auch spürbar höher als im EU-Durchschnitt.

Der zunehmende Optimismus der Unternehmen spiegelt sich in einer starken Ausweitung der Investitionstätigkeit.

Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der befragten Unternehmen, saisonbereinigt



War diese im 1. Halbjahr real um 1% gesunken, so stieg sie im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 6,8%. Auch die Bauinvestitionen übertrafen im III. Quartal das Vorjahresniveau (+2,4%), obwohl sie durch den starken Rückgang des Wohnungsneubaus gedrückt wurden.

Das Vertrauen der Konsumenten hat sich weiter gefestigt, der Konsumklimaindex tendiert nach oben. Im III. Quartal nahm der private Konsum laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung real gegenüber dem Vorjahr um 2,9% zu. Sehr rege war die Nachfrage nach Autos, die Pkw-Neuzulassungen erhöhten sich um 6,5%. Zu Jahresbeginn 2000 setzte die Steuerreform neue Impulse für Kaufkraft und Konsum.

BESTE BEURTEILUNG DER GESCHÄFTSLAGE SEIT 1994

Im jüngsten WIFO-Konjunkturtest vom Jänner beurteilen die Unternehmen ihre Geschäftslage besser als je zuvor in den letzten 5 Jahren.

Die lebhaftere Zunahme der Export- und Investitionsnachfrage ermöglichte einen kräftigen Anstieg der Sachgü-

terproduktion. Im III. Quartal übertraf sie das Vorjahresniveau (laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung) um 4,1%.

Gemäß den Unternehmerbefragungen setzte sich die Aufwärtstendenz sowohl im IV. Quartal 1999 als auch im I. Quartal 2000 fort. Die Unternehmer beurteilten die Konjunkturlage stets günstiger als im Vorquartal. Vor allem die Geschäftslage und die Produktionserwartungen werden optimistisch eingeschätzt. Eine so gute Beurteilung der Geschäftslage wie im I. Quartal 2000 war im letzten Jahrzehnt nur 1990 und 1994 zu verzeichnen.

Am deutlichsten fiel die Erholung in der Grundstoffindustrie aus, die von den Auswirkungen der Südostasienskrise besonders betroffen gewesen war. Aber auch in den anderen Branchen, z. B. in der Elektro- und Papierindustrie, hellte sich die Stimmung auf.

STEIGENDE EXPORTDYNAMIK, ABER UNGÜNSTIGERE LEISTUNGSBILANZ

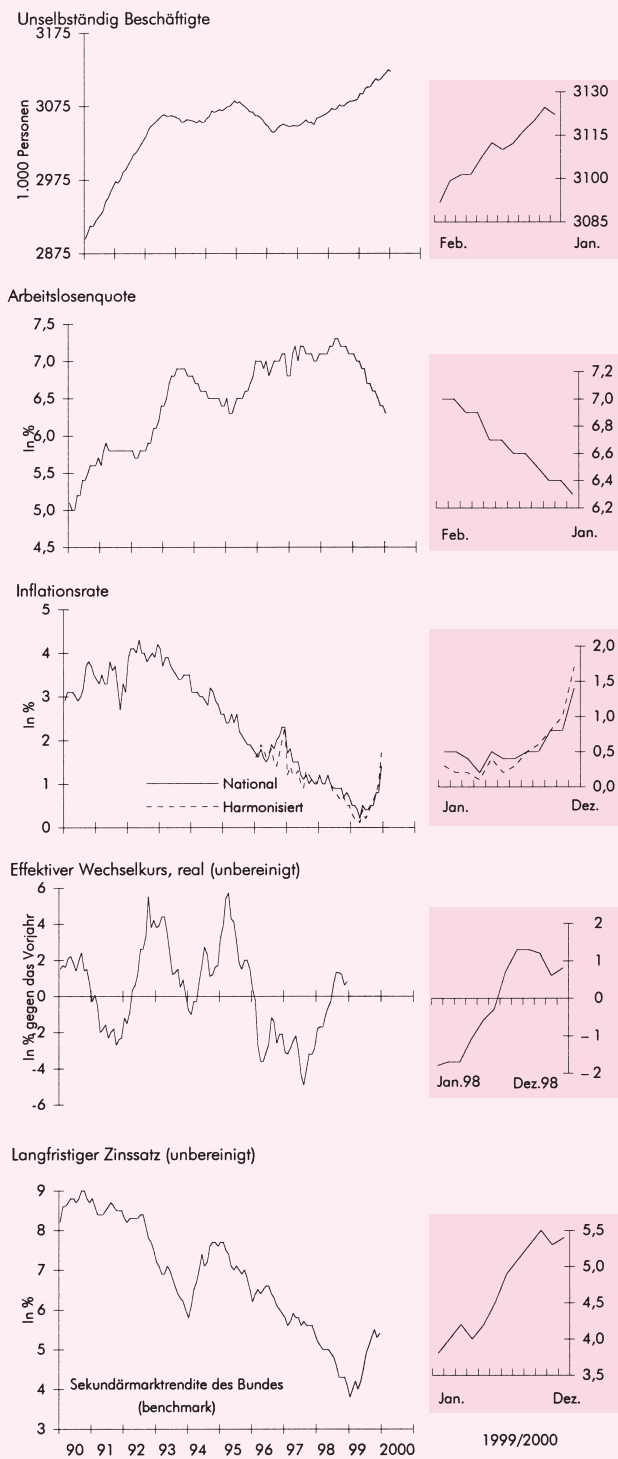
Den österreichischen Exporteuren kommen der Aufschwung in Westeuropa, die günstige Entwicklung der Lohnstückkosten und auch die Schwäche des Euro zugute. Das Ausfuhrwachstum gewann seit Jahresbeginn 1999 deutlich an Schwung. Die Exporte übertrafen das Vorjahresniveau im III. Quartal (laut VGR) real um 6½%. Ausgehend von einem Rückgang im I. Quartal hat sich die Exportsituation im Laufe des Jahres kontinuierlich verbessert.

Vor allem die Ausfuhr in die USA und in die südostasiatischen Tiger-Staaten konnten gesteigert werden. Der Export nach Russland blieb stark rückläufig. Diese Entwicklung spiegelt die wirtschaftliche Situation und damit den Importbedarf der einzelnen Länder wider.

Das Defizit der österreichischen Leistungsbilanz betrug in den ersten drei Quartalen 1999 auf Transaktionsbasis 58 Mrd. S, es hat sich gegenüber dem Vorjahr merklich erhöht (+14 Mrd. S). Ausschlaggebend für die Verschlechterung waren jedoch nicht wettbewerbsrelevante Komponenten, sondern die zunehmende Lücke in der Einkommensbilanz. Der Überschuss der Dienstleistungsbilanz deckte das Defizit der Gütertransaktionen in höherem Maß als im vergangenen Jahr ab. Das Passivum der Teilbilanz Einkommen erhöhte sich um 15,7 Mrd. S auf 25 Mrd. S. Diese Verschlechterung ging zu etwa gleichen Teilen auf die Vermögenseinkommen des Auslands aus Portfolioinvestitionen und aus sonstigen Investitionen zurück. Eine wesentliche Rolle spielte die erhöhte Nettoverschuldung aus langfristigen festverzinslichen Wertpapieren. Überdies zählen seit 1999 reinvestierte Gewinne ausländischer Unternehmen als Einkommenstransfer an das Ausland.

Wirtschaftspolitische Eckdaten

Saisonbereinigt



REISEVERKEHRSEINNAHMEN STEIGEN, UNKLARE ENTWICKLUNG DER NÄCHTIGUNGEN

Die Wintersaison begann für den Tourismus erfreulich. Im Durchschnitt der Monate November und Dezember 1999 stiegen die Umsätze nach vorläufigen Berechnungen gegenüber dem Vorjahr um knapp 3%. Für die gesamte Wintersaison wird ein Anhalten des positiven

Trends erwartet, sofern die Schneelage befriedigend bleibt und der Ausländerreiseverkehr (z. B. Konferenztourismus) nicht durch politische Faktoren beeinträchtigt wird.

Derzeit besteht eine hohe Diskrepanz zwischen dem Umsatzwachstum und der offiziellen Nächtigungsstatistik, die im Dezember einen Rückgang von 9% gegenüber dem Vorjahr ausweist. Die Nächtigungsstatistik steht auch im Widerspruch zu einer Hotelerhebung (3-, 4- und 5-Sterne-Hotels), die einen Anstieg der Nchtigungen um 3% anzeigt.

PREISE ZIEHEN DEUTLICH AN

Die Inflationsrate stieg im Dezember sprunghaft auf 1,4%. Ausschlaggebend war die Verteuerung von Brenn- und Treibstoffen, sie machte mehr als die Hälfte des Vorjahresabstands aus.

Die Preisentwicklung wird derzeit entscheidend von den Rohölnotierungen bestimmt. Im Dezember stieg der Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vormonat um 0,7%, die stärkste Erhöhung seit 1996. Ausschlaggebend waren die Erdölverteuerung sowie der „Milleniumseffekt“ im Bereich der Flugpauschalreisen und Übernachtungen.

Nachdem die Inflationsrate in den ersten drei Quartalen 1999 bei 0,5% gelegen war, stieg sie gegen Jahresende kräftig und erreichte im Dezember 1,4%. Flüssige Brennstoffe waren im Dezember um 36%, Treibstoffe um 16% teurer als vor einem Jahr. Inflationsdämpfend wirkten vor allem Telefongebühren und die Preise elektronischer Geräte.

Gemessen am Harmonisierten Europäischen Verbraucherpreisindex erreichte die Inflationsrate im Dezember sogar 1,7%, weil in diesem Index Treibstoffe und Hotels ein höheres Gewicht haben als im VPI.

Für die weitere Entwicklung wird entscheidend sein, ob die Preiseffekte von Rohölverteuerung und Euro-Schwäche so lange anhalten, dass sie in der nächsten Lohnrunde auf die Löhne weitergewälzt werden und dann zu neuen Preissteigerungen Anlass geben.

Im Gegensatz zu den internationalen Rohwarenpreisen wirken die Lohnkosten einer Beschleunigung der Inflation entgegen. Die Lohnrunde fiel diesmal deutlich niedriger aus als im vergangenen Jahr. Die Ist-Löhne wurden im Metallbereich um 1,9%, im Handel um 1,7% angehoben. Der Anstieg des Tariflohnindex für Industriebeschäftigte ging von 3,1% im Oktober auf 2,4% im November und Dezember zurück. Die Mindestlöhne lagen in der Gesamtwirtschaft am Jahresende um 2,3% über dem Vorjahresniveau.

SINKENDE ARBEITSLOSIGKEIT TROTZ RÜCKFÜHRUNG ARBEITSMARKTPOLITI- SCHER MASSNAHMEN

Im Einklang mit den kräftigen Beschäftigungszuwächsen geht die Arbeitslosigkeit in Österreich spürbar zurück. Im Jänner gab es um 34.000 Arbeitsplätze mehr als vor einem Jahr, die Zahl der Arbeitslosen war um 22.000 geringer.

Obschon die Zahl der Schulungsteilnehmer seit Oktober deutlich zurückging, hat sich der Vorjahresabstand

der Arbeitslosigkeit, von Saisonschwankungen abgesehen, wenig geändert. Der Einfluss des Konjunkturaufschwungs auf den Arbeitsmarkt kommt darin zum Ausdruck.

Die Beschäftigungszuwächse sind weiterhin auf Dienstleistungsbranchen mit hoher Teilzeitquote konzentriert. Ein Viertel des Beschäftigungszuwachses entfiel überdies auf Ausländer, die sich schon in Österreich aufhielten (Dezember +14.400).

Abgeschlossen am 7. Februar 1999.